

Politik und Militanz in der ethnischen Bewegung Nepals

von Karl-Heinz Krämer

In wohl keinem Gebiet der Erde drängen sich so viele ethnische Gruppen auf relativ begrenztem Raum wie im Himalaya und den südlich angrenzenden Gebieten. Der Autor hat darüber bereits in den Ausgaben 4/95 und 6/95 von 'Südasiens' berichtet. Die Berichterstattung wird mit dem folgenden Beitrag fortgesetzt. Neben den Organisationen des 'Nepal Janajati Mahasangh', die sich in relativ gemäßigter Form für die Rechte ihrer ethnischen Gruppen einsetzen, gibt es in Nepal eine Reihe anderer ethnischer Organisationen, die wesentlich militantere Töne anschlagen. Organisationen wie 'Limbuwan Mukti Morcha', 'Khambuwan Mukti Morcha' (eine Rai-Organisation) und 'Tamang Saling Mukti Morcha' verwenden bereits in ihren Namen das Wort 'mukti' (Befreiung) und deuten damit ihre Bereitschaft zu aggressiveren Methoden an. Ihr erklärtes Ziel ist die Schaffung autonomer Regionen in den traditionellen Hauptsiedlungsgebieten der von ihnen vertretenen ethnischen Gruppen. Daneben gibt es ethnienübergreifende Organisationen, die sich im Gegensatz zum 'Nepal Janajati Mahasangh' als politische Parteien bezeichnen.

Eine der bekanntesten ethnienübergreifenden Organisationen ist die 'Mongol National Organization' von Gopal Gurung. Dieser sieht seine Organisation als eine politische Partei, der im Vorfeld der Parlamentswahlen von 1991 wegen angeblicher kommunalistischer Ausrichtung

die Anerkennung verweigert wurde. Eine Verfassungsklage war drei Jahre lang beim Obersten Gerichtshof anhängig und kam über gelegentliche Anhörungen nicht hinaus, ehe sie im Sommer 1994 im Sinne der 'Election Commission' entschieden wurde. Gopal

Gurung steht dem 'Nepal Janajati Mahasangh' sehr kritisch gegenüber. Er stört sich am Begriff 'janajati', den er nur auf einige nomadisierende Restvölker Nepals angewandt wissen will, während die Mitgliedsorganisationen des 'Janajati Mahasangh' das Wort mit 'Nationalität'



Nepal als Vielvölkerstaat... (Foto: Walter Keller)

ten' übersetzen. Die Führer der ethnischen Organisationen des 'Nepal Janajati Mahasangh' bezeichnet Gopal Gurung als Linksextremisten, die der radikalen NCP (Masal) nahe stünden, ein Vorwurf, der nicht aufrecht erhalten werden kann.

Die Grundlage der Ideologie der 'Mongol National Organization' bildet ein Buch Gopal Gurungs, das erstmals 1985 unter dem Titel "Hidden Facts in Nepalese Politics" erschien. Es handelt sich dabei um eine Sammlung von Editorials, die zwischen September 1984 und Februar 1985 in der von Gopal Gurung herausgegebenen Wochenzeitschrift 'New Light' veröffentlicht worden waren. Wegen des genannten Buches wurde Gopal Gurung am 30. August 1988, gegen Ende der Panchayat-Zeit, gleich zweimal unter dem 'State Offence Act' angeklagt und zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Nach dem Zusammenbruch des Panchayat-Systems im Frühjahr 1990 wurde er vorzeitig wieder auf freien Fuß gesetzt. Während seiner Inhaftierung beschloß er, wie er selbst betont, am 1. Januar 1989 die Gründung einer politischen Organisation, der 'Mongol National Organization'.

Gopal Gurung beginnt das Vorwort der inzwischen vierten Auflage seines Buches mit den Worten: "Zunächst bezeichnete ich mich gerne als Nepali. Als ich jedoch ausgiebig die Dörfer der Gurung, Magar, Sherpa, Tamang, Tharu, Dhimal, Limbu, Rai und Rajbanshi bereiste und ihre Gesellschaft und Geschichte studierte, da wurde mir bewußt, daß diese Völker in allen nationalen Belangen mißachtet wurden. Ich fand, daß die mongolischen Urvölker Nepals unterdrückt und in allen politischen, wirtschaftlichen, bildungsbezogenen und kulturellen Bereichen rückständig gehalten wurden. Nun bin ich stolz darauf, mich selbst als Gurung und nicht als Nepali zu bezeichnen."

Gopal Gurung vollzieht damit bereits Mitte der achtziger Jahre jenen Schritt, der heute kennzeichnend ist für die Argumentation aller ethnischen Organisationen Nepals, nämlich den der Geschichtsbarmachung der tibeto-mongolischen Völker. So ist sein Buch eine bewußt aggressive Historiographie Nepals aus der Sicht dieser Völker, in der die Aspekte der Benachteiligung der ethnischen Gruppen herausgegriffen und historisch begründet werden.

Nepals Frühgeschichte

Auch Gopal Gurung beginnt mit der nepalischen Frühgeschichte. Die in den antiken indischen Schriften für den Himalayaraum erwähnten Kiranti seien mit den mongolischen Völkern Nepals identisch. Sie seien weder Arier noch Hindus

gewesen. Vielmehr habe es sich in vielen Fällen um Buddhisten gehandelt. Demgegenüber seien mit Hindus nur die Bahun und Chhetri gemeint, die aus Kumaon, Garhwal, Kashi und anderen Gegenden Indiens nach Nepal zugewandert seien. Diese Menschen seien folglich indischen Ursprungs und sollten daher als indische Nepali bezeichnet werden. Ihre Vorfahren seien erst zur Zeit der indischen Moghul-Invasion nach Nepal geflohen, hätten dann aber im Laufe der Zeit die mongolischen Völker nicht nur ihres Landes, sondern auch ihrer politischen, wirtschaftlichen, religiösen, kulturellen und menschenrechtlichen Grundlagen und Traditionen beraubt. Die einstigen Herren des Landes seien zu Landlosen geworden. Gopal Gurung vergleicht dabei die ausgebeuteten mongolischen Völker mit den hilflosen Opfertieren vor einem Hindutempel.

Es habe zu den staatsrechtlichen Lehren des klassischen Hinduismus gehört, daß ein Feudalherrscher um so mächtiger werde, je mehr fremdes Territorium er eroberte. Er würde dann zu einem 'chakravarti', was Gopal Gurung mit dem modernen Begriff 'Imperialist' übersetzt. Genau dies sei das Anliegen Prithvi Narayan Shahs gewesen, als er vor gut 200 Jahren die Kleinstaaten des zentralen Himalaya unterworfen habe. Ihm sei es nicht um einen Prozeß der Einigung gegangen, wie dies von den hinduistischen Geschichtsschreibern immer wieder glaubhaft versichert werde.

Besonders hart kritisiert Gopal Gurung jene Tibeto-Mongolen, die sich dem Druck der Hindus gebeugt hätten, ihre eigene Herkunft, Kultur und Religion leugneten und als Shudra die Dominanz der Bahun anerkannten. Namentlich erwähnt werden dabei führende Feldherren und Staatsmänner aus der Frühzeit des vereinigten Nepal, die Entscheidendes für den Einigungsprozeß des modernen Nepal geleistet hätten und daher von den nepalischen Historikern als Chhetri gefeiert würden, in Wirklichkeit aber Magar gewesen seien, wie Amar Singh Thapa, Bhimsen Thapa und Balbhadra Singh Thapa. Angesprochen wird hier der Umstand, daß führende Chhetri-Kastennamen mit einigen Klannamen der Magar identisch sind, so z.B. Thapa, Rana und Kunwar. Bereits die frühesten Berichte westlicher Forscher deuten diesen Umstand im Sinne der 'Mongol National Organization', so beispielsweise Francis Buchanan Hamilton, der sich in den Jahren 1802 und 1803, zu Lebzeiten der genannten Personen, im Rahmen der Captain Knox-Mission für etwa elf Monate in Nepal aufhielt.

Verantwortlich für den armseligen Zustand des nepalischen Staates nach der Beseitigung des Rana-Regimes im Jahre 1951 seien einerseits die gemeinsame

rassische Verschwörung der sich überlegen fühlenden Hindukasten der Bahun und Chhetri gegen die tibeto-mongolischen Völker und andererseits die internen Machtkämpfe zwischen den beiden genannten Hindukasten. In den fünfziger Jahren habe sich bei der Besetzung der Ministerposten noch ein Übergewicht der Chhetri gegenüber den Bahun gezeigt. Nachdem König Mahendra im Dezember 1960 das demokratisch gewählte Parlament aufgelöst und das panchayat-System, das den Geist der späten Rana-Periode getragen habe, einführt, hätten die hohen Hinduherren den willkürlichen Slogan verbreitet: "One nation, one religion, one language and one culture."

Die Einführung des Pflichtfachs Sanskrit an den Schulen habe die Ausfallquoten der Kinder aus ethnischen Gruppen drastisch erhöht und ihre Chancen auf einen guten und lukrativen Beruf im Konkurrenzkampf mit den Bahun-Kindern auf ein Minimum gesenkt. Gopal Gurungs Kritik richtet sich auch gegen die Medien. So würden von Radio Nepal und Nepal TV keine Programme ausgestrahlt, die die tibeto-mongolischen Völker betreffen; es gäbe keine buddhistischen, christlichen oder muslimischen Programme. Nur die Hinduideologie werde in den Morgenprogrammen gepredigt. Im Ausland mache die nepalische Regierung Werbung mit Nepal als dem Land Buddhas und bettele ausländische Regierungen an, während gleichzeitig der interne Friede gestört und buddhistische Tempel niedrigerissen würden, wie dies beispielsweise in Bhairahawa geschehen sei. Ebenso sei bereits 1974 in Pokhara ein buddhistischer Stupa, den ein Gurung dort errichtet hatte, auf Veranlassung des damaligen 'anchaladhis' (Zonal Commissioner), eines Bahun, zerstört worden, und vor einigen Jahren habe man im Stadt-Panchayat von Butwal ein im Bau befindliches buddhistisches Kloster niedrigerissen.

Gopal Gurung kritisiert die sicherlich falsche Zahl der nepalischen Statistiken von ca. 90 Prozent hinduistischer Bevölkerung und dreht den Spieß um, indem er im Gegenteil behauptet, die Zahl der Angehörigen tibeto-mongolischer Völker betrage 80 Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes; die herrschenden Hindus, zu denen auch eine Reihe zu Unberühmbaren erklärter Menschen gehörten, machten nur die verschwindende Minderheit von 20 Prozent aus. Ursächlich für die entstellende staatliche Statistik sei die Zählweise der nepalischen Zensoren. Zunächst werde jeder, der Nepali spreche, als Hindu eingetragen. Lediglich wer nur seine Muttersprache spreche, werde als Angehöriger einer ethnischen Kultur registriert, gleichzeitig aber von Einrichtungen des hinduistischen Staates ausgeschlossen.

Buddhismus - einigendes Band

Besonders wichtig für die Argumentation der 'Mongol National Organization' ist der Buddhismus, mit dem man sich deutlich von der herrschenden Hindu-schicht des Landes distanziert, in dem man aber gleichzeitig auch ein einigendes Band aller tibeto-mongolischen Völker des Landes sieht. So wird die Gestalt des historischen Buddha vereinnahmt und zu einem der ihnen, einem Tharu, einer seit ältesten Zeiten im Tarai beheimateten Volksgruppe, erklärt, bei gleichzeitiger Uminterpretation der Ursprungslegenden des Buddhismus.

Auf diese Weise wird der Beginn der Auseinandersetzung der tibeto-mongolischen Völker Nepals mit den Hindus in die Zeit des Buddha versetzt und mit seiner Gestalt identifiziert. Selbst die überlieferten buddhistischen Ursprungslegenden werden als eine bewußte Verfälschung von hinduistischen Historikern geschildert, wodurch Parallelen zur Behandlung der Geschichte der tibeto-mongolischen Völker Nepals erkennbar werden. Zur Erhärtung der tibeto-mongolischen Abstammung Buddhas werden auch die in den buddhistischen Ursprungslegenden genannten verwandtschaftlichen Beziehungen zitiert, die

Parallelen zu den Heiratsbräuchen der Gurung, Tamang, Magar und Sunuwar aufwiesen. So sei Buddhas Vater Suddhodhan mit seines Vaters Schwesters Tochter verheiratet gewesen, und Buddhas Frau sei seiner Mutter Bruders Tochter gewesen.

Kritik an hinduistischen Festen

Die 'Mongol National Organization' möchte die tibeto-mongolischen Völker zu ihrer eigenen Kultur zurückführen. Als wichtig wird dabei das bewußte Fernbleiben von den staatlich auferlegten hinduistischen Festen angesehen. Besonderen Angriffen ist das größte nepalische Hindufest, das im September/Oktober gefeierte Dasain-Fest, ausgesetzt. Dieses verherrliche die Tötung des nichtarischen Königs Rawan durch den arischen König Ram; ein solches Ereignis sei für die von den arischen Hindus unterdrückte nichtarische tibeto-mongolische Bevölkerung Nepals eher ein Anlaß zur Trauer als zur Freude. Ein bedeutendes Fest der tibeto-mongolischen Völker sei jedoch das Tihar-Fest, beginnend am Neumondtag des Monats Oktober/November. Dieses Fest werde gefeiert in Erinnerung an die freudige Gese-nung des frühzeitlichen Königs Bali-

hang, nachdem seine Untertanen für ihn gebetet hatten. Für die tibeto-mongolischen Newar sei dies das traditionelle Neujahrsfest.

Hindus aber hätten selbst dieses ethnische Fest entwürdigt, indem sie an demselben Tag das hinduistische Lakshmi-puja-Fest zur landesweiten Feier ihrer hinduistischen Gottheit eingeführt hätten. Die ethnischen Gruppen Nepals sollten sich daher in Zukunft weigern, die hinduistischen Feste zu feiern, und sich stattdessen ihrer traditionellen Feste erinnern.

Sprache

Das sprachliche Argument, das für die Organisationen des 'Nepal Janajati Mahasangh' von

entscheidender Bedeutung ist, spielt in der Argumentation der 'Mongol National Organization' nur eine untergeordnete Rolle. Dies mag auch damit zusammenhängen, daß der Führer dieser Organisation, Gopal Gurung, heute selbst seine Muttersprache nicht mehr beherrscht. Entscheidender ist jedoch die Ausrichtung der 'Mongol National Organization', die die Interessen aller tibeto-mongolischen Völker des Landes als politische Partei vertreten möchte, und für die Nepali als lingua franca völlig außer Frage steht. Dennoch setzt sich auch die 'Mongol National Organization' für die Unterrichtung der ethnischen Sprachen an den nepalischen Schulen bis zum letzten Schuljahr ein, weil nur über die Sprache die ethnischen Kulturen erhalten bleiben könnten.

Als ein Vorbild wird die Situation der Limbu in Sikkim zitiert, wo die indische Regierung die Pflege und den Erhalt der Limbu-Sprache, -Schrift und -Kultur finanziell unterstütze, die Unterrichtung der Limbu-Sprache bis zur 12. Klasse garantiere und die Verbreitung von Limbu-Zeitschriften ermögliche. Derartige Aktivitäten ethnischer Gruppen in Nepal würden von der nepalischen Regierung stets als kommunalistisch abge-tan.

Nepal - Indien

Auch für die Auslieferung Nepals an Indien, eines der wesentlichsten nationalistischen Argumente nepalischer Politiker angesichts des oft angespannten indisch-nepalischen Verhältnisses, werden von der 'Mongol National Organization' die hohen Hindukasten verantwortlich gemacht. So sei nicht der Buddhismus, der seinen Ursprung in Nepal habe, zur nationalen Religion erklärt worden, sondern jene Religion, die die indischen Flüchtlinge einst mit nach Nepal gebracht hätten; demgegenüber sei deren Herkunftsland Indien heute ein säkularer Staat. Außerdem hätten die Hindukolonialisten in Nepal den 'bikram sambat', eine Zeitrechnung, die auf einen altindischen König zurückzuführen sei, zum nationalen Kalender erklärt. Vor allem aber gefährde ein sogenanntes nationales hinduistisches Sanskrit-mantra, das besage, daß Indien im Jambu-Kontinent liege, und Nepal ein Teil von Indien sei, die Souveränität Nepals.

Hervorgehoben wird auch die unterschiedliche Behandlung von jenen, die für einige Zeit ins Ausland gegangen oder dort aufgewachsen sind und dann später in ihre Heimat nach Nepal zurückkehren. Es werden zahlreiche Beispiele genannt, in denen diese, wenn es sich um Tibeto-Mongolen gehandelt habe, als Ausländer bezeichnet und ihre gültigen Personalausweise konfisziert



Bewohnerin aus dem Hochgebirge (Foto: Ludmilla Tüting)



Sherpas in Nepal (Foto: Walter Keller)

worden seien. Demgegenüber käme niemand auf die Idee, namhaften Hindus wie B.P. Koirala, Girija Prasad Koirala oder Krishna Prasad Bhattarai, die in Indien aufgewachsen und ausgebildet worden seien, ihre nepalische Nationalität abzusprechen.

Gurkha-Soldaten

Als besonders benachteiligt sieht Gopal Gurung die Gurkha-Söldner, die lange Jahre ihres Lebens in der britischen oder indischen Armee gedient haben und von denen viele — Gopal Gurung nennt die astronomische Zahl von über vier Millionen allein für den Zeitraum zwischen 1911 und 1962 — auf den Schlachtfeldern der Erde für die Interessen fremder Nationen ihr Leben gelassen hätten. Die Gurkha-Söldner, die sich in erster Linie aus den tibeto-mongolischen Völkern der Magar, Gurung, Rai und Limbu und in geringerem Umfang aus Sunuwar und Tamang rekrutieren, hätten Nepal Ruhm und Devisen eingebracht, würden zu Hause aber geringschätzig behandelt. Mit selbstkritischen Worten ruft Gopal Gurung die genannten ethnischen Gruppen auf, nicht länger für fremde Nationen zu kämpfen, sondern für ihre Rechte und die Zukunft im eigenen Land, wo sie in den Offiziersrängen von Armee und Polizei

allenfalls fünf Prozent ausmachten.

'Nepali Congress' und B.P. Koirala

Direkte Angriffe werden gegen den 'Nepali Congress' (NC) und seine Führer gerichtet. Bereits in der Gründungsstunde des 'Nepali Rastriya Congress', einer der beiden Vorläuferorganisationen des NC, hätten dessen Führer klar zum Ausdruck gebracht, daß sich Nepal und Indien nicht wesentlich unterschieden, weil Nepal eine uralte kulturelle, wirtschaftliche, religiöse, soziale und politische Solidarität mit Indien habe. Zitiert wird in diesem Zusammenhang insbesondere die schriftliche Erklärung B.P. Koiralas vom 26. Januar 1947, daß Indien und Nepal in der Tat keine zwei gesonderten Nationen seien. Nepal sei sowohl aus rassischer als auch aus wirtschaftlicher Sicht ein Teil Indiens; die Widersprüche und Unterschiede im politischen Bereich beruhten nur auf Täuschungen, die durch die persönlichen Interessen der Diplomaten und Politiker beider Länder heraufbeschworen würden. Die Freundschaft zu China habe B.P. Koirala immer der Freundschaft zu Indien untergeordnet. Die Politik der Panchayat-Politiker hätte sich zwar von der Natur der Sache her nicht von dieser Politik des NC unterschieden, doch hätten jene dies nicht so offen zum Aus-

druck gebracht wie B.P. Koirala.

Die Person B.P. Koiralas, des namhaftesten nepalischen Politikers in der Nach-Rana-Zeit, wird in der Argumentation Gopal Gurungs zum Synonym für die brahmanische Politik der nepalischen Staatsführung, doch muß man B.P. Koirala zugute halten, daß er nur in einer sehr kurzen Zeitspanne in einer Position war, aus der heraus er Veränderungen in der Grundhaltung des nepalischen Staates gegenüber den ethnischen Gruppen hätte einleiten können. Vergleicht man seine demokratisch gewählte Regierung von 1959/60 mit der seines Bruders Girija von 1991-94, wird deutlich, daß B.P. Koirala bei der Besetzung politischer Ämter ebenfalls eine starke Bevorzugung der Bahun gezeigt hat, daß er den ethnischen Gruppen aber zumindest im zweiten Glied eine Chance eingeräumt hat. Demgegenüber war die brahmanische Dominanz in der Girija Prasad Koirala-Regierung erdrückend.

Machtstreben

Aber auch die führenden Hindus der kommunistischen Bewegung werden kritisiert. Bei den von kommunistischen Bahun geschürten Unruhen in ostnepalischen Tarai-Distrikt Jhapa im Jahre 1971 seien bewußt Angehörige ethnischer Gruppen vorgeschickt worden, wenn ge-

fährliche Aktionen geplant waren. Viele Angehörige tibeto-mongolischer Völker, insbesondere der in Ostnepal beheimateten Rai und Limbu, hätten dabei ihr Leben verloren. Letztlich gehe es allen politischen Parteien nur um die Macht und um die Durchsetzung ihrer politischen Normen. Wenn es jedoch um die Unterdrückung der tibeto-mongolischen Völker gehe, dann stünden alle politischen Parteien geschlossen zusammen. Daher rufe die 'Mongol National Organization' die ethnischen Gruppen auf, bei Wahlen tibeto-mongolische Kandidaten zu wählen, unabhängig welcher Partei sie angehörten und welche politischen Fähigkeiten sie besäßen.

Sikkim

Gopal Gurung stellt das Schicksal Sikkims als ein mahnendes Beispiel für die Gefahr der Eingliederung Nepals in den indischen Staat heraus. Bereits jetzt sei ein Rückgang des nepalischen Territoriums nachweisbar. Die ethnischen Gruppen Nordostindiens würden heute für ihre Rechte kämpfen; es sei an der Zeit, daß auch die nepalischen Völker ihrem Vorbild folgten. Andererseits betrachtet die 'Mongol National Organization' aber auch die derzeitigen ethnischen Auseinandersetzungen in Sikkim und vor allem in Bhutan, an denen nepalische Bevölkerung in ganz entscheidender Weise beteiligt ist, aus einem völlig anderen Blickwinkel als die nepalische Regierung und die politischen Parteien, insbesondere die kommunistischen, aber auch die verschiedenen Menschenrechtsorganisationen. Man greift das Argument der tibeto-mongolischen Bevölkerung Sikkims und Bhutans auf und spricht von Anzeichen einer Hinduisierung, die sich nun auch dort bemerkbar mache und von Nepal unterstützt würde.

Gopal Gurung bestreitet eine kommunalistische Ausrichtung seiner Organisation, wie sie 1991 von der Wahlkommission behauptet und 1994 vom Obersten Gerichtshof bestätigt wurde. Dennoch ist seine Prognose für die Entwicklung der politischen Landschaft Nepals kommunalistisch bestimmt, wenn er schreibt, es könne in Zukunft in Nepal nur zwei politische Parteien geben, eine hinduistisch-arische und eine nichthinduistische mongolische Partei. Angesichts der Benachteiligung der ethnischen Gruppen, der einseitigen Bevorteilung der hohen Hindukasten, des Festhaltens am Hinduismus und der Nichtbeachtung der Anliegen der ethnischen Gruppen in Nepal bezeichnet Gurung vielmehr den Staat selbst als kommunalistisch.

Autonome Provinzen

Die von der 'Mongol National Orga-

nization' angestrebte Bildung autonomer Provinzen, die man im Sinne einer größeren lokalen und regionalen Beteiligung der ethnischen Gruppen für unumgänglich hält, sei kein Separatismus, wie dies vom Staat immer wieder behauptet werde; es sei schließlich kein Verbrechen, eine Provinzregierung zu fordern. Diese Provinzen könnten ruhig nach Flüssen benannt werden, ähnlich wie die Zonen im Panchayat-System. Eine provinzuelle Aufgliederung des Landes im Namen bestimmter Volksgruppen wie Limbuwan, Khambuwan, Magarant, Tamuwan, Tharuwan usw. werde von der 'Mongol National Organization' nicht angestrebt, womit jeglichen secessionistischen Bestrebungen eine klare Absage erteilt wird. Damit unterscheidet sich diese Organisation deutlich von den Forderungen anderer radikaler ethnischer Organisationen wie z. B. 'Limbuwan Mukti Morcha' und 'Khambuwan Mukti Morcha', die eine Aufteilung des Landes in autonome Provinzen auf der Grundlage der Grenzen der traditionellen Siedlungsgebiete ihrer jeweiligen Völker propagieren.

Aggressiv und radikal sind die Ankündigungen für den Fall eines Wahlerfolges der 'Mongol National Organization'. Gopal Gurung spricht von großen Veränderungen, die der Nation bevorstünden, wenn seine Partei gewählt würde. Das dabei beschriebene Szenario gleicht einem Bürgerkrieg. Die Gefahr eines indischen Einschreitens schätzt Gopal Gurung als gering ein. Die indischen Politiker träten trotz einiger arroganter hinduistischer Parteien und Organisationen wie 'Shiv Sen', RSS, VHP und BJP in der Mehrzahl für einen demokratischen säkularen Staat ein. Außerdem sei der ethnische Kampf in Nepal ja nicht gegen Indien gerichtet. Es könne jedoch sein, daß die nepalischen Hindus ihre indischen Counterparts um Hilfe bitten und indische Truppen unter dem Vorwand der Friedenssicherung nach Nepal einrücken würden.

Zur Wahrung der nepalischen Integrität hält Gopal Gurung die umgehende Erfüllung folgender Forderungen für unabdingbar:

- Nepal soll Republik werden. Der König soll auf seinen Titel verzichten und als lebenslanger Präsident fungieren.

- Nepal soll zu einem säkularen Staat erklärt werden.

- Das Land soll in Provinzen aufgeteilt werden, die wie zuvor nach Flüssen oder Bergen benannt werden sollten.

- Alle Angehörigen mongolischer Völker Nepals sollen bei ihrer Heimkehr in ihr Geburtsland Nepal die nepalische Staatsbürgerschaft erhalten.

- Es soll ein 'Mongol Ministry' geben, das sich um die Anliegen und Interessen der tibeto-mongolischen Völker Nepals

kümmert. An der Spitze dieses Ministeriums soll ein 'Mongol Minister' stehen, und sämtliche Beamten und Angestellten dieses Ministeriums sollen aus tibeto-mongolischen Völkerschaften kommen.

- Armee und Polizei sollen von den Riten brahmanischer Priester befreit werden, da die mongolischen Völker Nepals keine Hindus seien. Gleiches müsse für die britischen und indischen Gurkha-Soldaten gelten.

- In gleicher Weise soll es auch ein 'Christian Department' geben, in dem von der untersten bis zur höchsten Ebene nur christliche Angestellte arbeiten. Und ebenso soll es derartige departments für die Muslims und für die sogenannten Unberühmbaren geben.

- Armee und Polizei sollen durch paramilitärische Einheiten ersetzt werden.

Daneben werden zahlreiche kleinere Forderungen gestellt. So soll der Kalender durch den international üblichen oder durch den buddhistischen Kalender ersetzt werden. Das oben zitierte hinduistische 'Mantra' müsse verboten und seine Rezitation unter Strafe gestellt werden. Die Pflicht zum Tragen der Kleidung der hohen Hindukasten in allen Staatsämtern müsse abgeschafft werden. Sanskrit dürfe kein Pflichtfach an Schulen sein. Radio Nepal müsse Programme in ethnischen Sprachen und zu ethnischen Themen ausstrahlen. Buddhistische Lehren sollten täglich über Radio Nepal verbreitet werden, wie dies heute nur einseitig mit hinduistischen Lehren geschehe. Das gegenwärtige Logo von Nepal TV (ein 'Trishul', der Dreizack Shivas) müsse geändert werden, da es die Hindudominanz über die Buddhisten zum Ausdruck bringe. Die Nationalhymne und die Nationalflagge sollen geändert werden. Die Anzahl der staatlichen Feiertage während des hinduistischen Dasain-Festes soll reduziert werden; statt dessen solle der Neujahrstag der ethnischen Gruppen zu einem staatlichen Feiertag erklärt werden. Dem Hindi solle in der indischen Verfassung der gleiche Status eingeräumt werden wie dem Nepali.

Mit diesen Forderungen überschreitet die 'Mongol National Organization' zum Teil den Rahmen der ethnischen Forderungen und greift sogar Argumente auf, die von benachteiligten hinduistischen Bevölkerungsgruppen des Gebirges, aber auch des Tarai vorgebracht werden. Gegen diese politischen Ambitionen der 'Mongol National Organization' wird laut Gopal Gurung eine Kampagne geführt, die von verschiedenen Lagern ausgehe, zu denen auch königstreue Kommunisten, die kommunistische Mashal-Gruppe, Ex-Panchas und 'Janajati' gehörten. Diese Organisationen würden einander gut verstehen.

(Die Berichterstattung wird fortgesetzt)